Württem
bergischer
Kunst
verein
Stuttgart

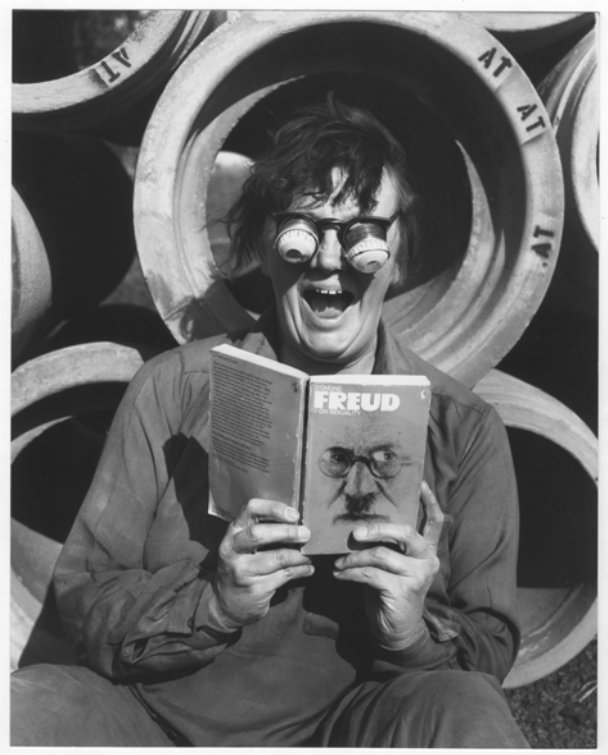
Actually, the Dead Are Not Dead

Techniken des Werdens

VERLÄNGERT BIS 23. JANUAR
16. Oktober 2021 – 23. Januar 2022

Daniel G. Andújar, Banu Cennetoğlu, Kate Crawford / Vladan Joler, Thirza Cuthand, Anna Dasović, Laressa Dickey, Eva Egermann, Magdalena Freudenschuss, Robert Gabris, Ali Gharavi, Niklas Goldbach, Philipp Gufler, Jan Peter Hammer, Minna Henriksson, Che-Yu Hsu, Nina Støttrup Larsen, Yunyop Lee, Alice Lex-Nerlinger, Suntag Noh, Jo Spence, P. Staff, peter steudtner, Sunaura Taylor, Romily Alice Walden, Emma Wolukau-Wanambwa, Workers' Families Seeking Justice (WFSJ) and its Support Group

Kurator:innen: Hans D. Christ, Iris Dressler, Viktor Neumann



Jo Spence, *Remodelling Photo History: Revisualization*, 1981–82,
Courtesy: The estate of Jo Spence / Terry Dennett, Richard Saltoun, London

INHALT

Einführung	S. 3
Werke	S. 4
Daten + Credits	S. 26
Veranstaltungen + Vermittlung	S. 27

Einführung

Techniken des Werdens ist der dritte und letzte Teil der Ausstellungreihe *Actually, the Dead Are Not Dead*, die ihrerseits als Fortführung der Bergen Assembly 2019, einer Triennale für zeitgenössische Kunst in Norwegen, konzipiert wurde.

Im Vordergrund stehen, nach dem Aufstand der Körper (*Politiken des Lebens*, 29.2.–23.8.2020) und den politischen Dimensionen des Festes (*Una forma de ser*, 17.10.2020–11.7.2021), nun die Funktionen und Wirkungsweisen von Infrastrukturen. Institutionen, Netzwerke, Architekturen und Logistik materieller wie immaterieller Art werden im Hinblick auf ihre Verschränkungen mit den bestehenden neoliberalen und neokolonialen Gewaltverhältnissen untersucht.

Neben dem Museum, der Universität, der Klinik und dem Gefängnis – jenen klassischen Institutionen der Biomacht, mit denen sich der Philosoph Michel Foucault ausführlich befasst und Generationen von Denker:innen und Künstler:innen beeinflusst hat – nimmt die Ausstellung Infrastrukturen wie soziale Medien, Kryptowährungen und weitere Systeme so genannter smarter Technologien in den Blick, die eine globale Zirkulation und Administration von Waren, Währungen, Affekten und Diskursen ermöglichen. Gefragt wird nach den Verschränkungen dieser Institutionen und Systeme mit strukturellen Formen von Sexismus, Rassismus, der Pathologisierung und Gewalt gegen nicht-normative und nicht-menschliche Körper und der kapitalistischen Ausbeutung von Lebewesen und Ressourcen.

Dabei reflektiert die Ausstellung auch die historischen Zusammenhänge klassifizierender, normierender und ausschließender Regierungstechniken, die von der Entstehung moderner Nationalstaaten bis hin zur Etablierung global und digital agierender Ökonomien beleuchtet werden.

Den genannten Strukturen und ihren Mechanismen der Exklusion, Pathologisierung und Unterdrückung setzen die eingeladenen Künstler:innen ästhetische und aktivistische Praktiken der Aneignung, Ermächtigung und Transformation entgegen. Der Philosoph Gilles Deleuze hat das Werden als einen vielgestaltigen und ständigen Prozess der Veränderung und der Bejahung von Differenz beschrieben. In diesem Sinne verhandeln die Künstler:innen das Werden als Möglichkeitsraum und Technik für die Selbstbestimmtheit des eigenen Körpers, für die Entwicklung von Strukturen gegenseitiger Unterstützung und für die Herausbildung von Gegenöffentlichkeiten.

Werke in der Ausstellung
Courtesy, wenn nicht anders erwähnt: die Künstler:innen

Daniel G. Andújar
(*1966 in Almoradí, lebt in Barcelona)

Ohne Titel, 2021
Multimediainstallation mit Mining PC, computergenerierte Grafiken, Videos

Ausgangspunkt der Installation ist eine Maschine, die eine immaterielle Kryptowährung schürft. Andújar: „Die Maschinerie der Digitalisierung verändert sämtliche Bereiche unserer Wirklichkeit: Metadaten, Mikrodaten und Algorithmen haben eine Welt geschaffen, in der die Banknote zum Code und die Wirtschaft digital wird, in der die Software die Welt frisst, die Mathematik nach der sozialen Ordnung greift, Sicherheitssysteme die Realität in Frage stellen, das Mechanische ein Algorithmus und der Hacker der neue Künstler ist.“
Der Begriff HODL basiert auf einem Rechtschreibfehler, der sich in der Bitcoin-Szene festgesetzt hat: Ende 2013, nachdem der Bitcoin-Kurs stark eingebrochen war, schrieb der Nutzer „Gamerkyuubi“ in einem Forum, er wolle seine Coins dennoch nicht verkaufen und postete „I am hodling“ statt „holding." Der virtuelle Marx liest währenddessen das *Kommunistische Manifest*.

Banu Cennetoğlu
(*1970 in Ankara, lebt in Istanbul)

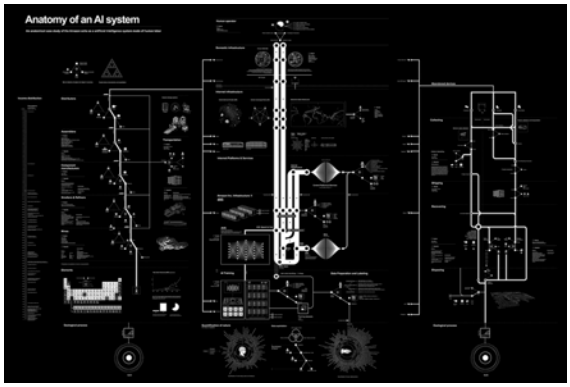
Gurbet's Diary **[Gurbets Tagebuch], (27.07.1995–08.10.1997) 2016–17**
145 druckfertige lithografische Kalksteinplatten, basierend auf *I Engraved My Heart into the Mountains* (Ich habe mein Herz in die Berge eingraviert) von Gurbetelli Ersöz (1998); Im Auftrag der documenta 14, Courtesy: Die Künstlerin und Rodeo Gallery, London / Piräus

Installationsansicht, documenta 14, Gennadius-Bibliothek, Athen, 2017, Foto: Freddie Faulkenberry

Banu Cennetoğlu schreibt zu dieser Arbeit: „Dieses Werk besteht aus einer Bibliothek von 145 druckfertigen lithografischen Kalksteinplatten des Tagebuchs der kurdischen Journalistin, ersten Chefredakteurin der Zeitung *Özgür Gündem* und Freiheitskämpferin, Gurbetelli Ersöz (1965–97). Das zwischen dem 27. Juli 1995 und dem 8. Oktober 1997 geführte Tagebuch wurde erstmals 1998 im Mesopotamien Verlag in Köln und 2014 im Aram Yayınevi Verlag in Diyarbakır (Türkei) in Buchform veröffentlicht. In Anlehnung an die Guerillatradition, Tagebücher zu führen, um unterdrückte Geschichten zu erzählen, verfasste Ersöz einen persönlichen Bericht über ihr Leben und damit zugleich ein Zeitdokument, das einen Bruchteil des seit vierzig Jahren andauernden Krieges in der Türkei widerspiegelt. Am 10. Dezember 1993 wurde das Istanbuler Hauptquartier von Özgür Gündem – bekannt für seine ausführliche Berichterstattung über den anhaltenden Konflikt zwischen den türkischen Streitkräften und der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) – überfallen und mehr als neunzig Personen wurden festgenommen. Ersöz und ihre siebzehn Kolleg:innen wurden später verhaftet und nach dreizehn Tagen Folter zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und neun Monaten verurteilt. Nach ihrer Freilassung im Juni 1994 durfte Ersöz ihren Beruf als Journalistin nicht weiter ausüben. Im Juli 1995 beschloss sie, sich der Guerilla der PKK anzuschließen. Am 8. Oktober 1997 wurde Ersöz in Südkurdistan von einem in Kassel hergestellten und von der türkischen Armee betriebenen Leopard-Panzer getötet; ihre Leiche wurde nie gefunden. Am 3. September 2021 befanden sich in der Türkei mehr als 8.500 kurdische Gefangene, darunter gewählte Politiker und Journalisten, in Untersuchungshaft oder wurden wegen angeblicher Verbindungen zur PKK verurteilt. Hunderte von Büchern sind weiterhin verboten. Ersöz‘ Tagebuch ist eines davon.”

Kate Crawford / Vladan Joler
(K.C: *1976; V.J: *1977)

***Anatomy of an AI System*, 2018**
Infografik, Broschüre



Die Komponistin und Wissenschaftlerin Kate Crawford und der Künstler Vladan Joler befassen sich in ihrem Forschungsprojekt *Anatomy of an AI System*, das aus einer großformatigen Infografik und einem Text besteht, mit den realen Infrastrukturen, die von der menschlichen Arbeitskraft über die Extraktion und Raffinierung seltener Erden, Kabelnetzen, Serverfarmen und Satellitensystemen bis hin zu Datenflüssen nötig sind, damit das Kommando von Benutzer*innen über smarte Geräte ein Resultat liefert. Die Infografik stellt die anatomische Fallstudie des weltumspannenden Systems hinter Amazons „intelligentem“ Lautsprecher *Echo* als Teil von Alexa dar. Eine der frühesten Techniken der modernen Klinik, die im 18. Jahrhundert entstehende Anatomie, wird als Prinzip angewandt, um die im/materiellen Grundlagen des gegenwärtigen Zombiekapitalismus zu analysieren.

Thirza Cuthand
(*1978 in Regina, lebt in Toronto)

***Extractions* (Extraktionen), 2019**
HD Video, Farbe, Ton, 15‘12“

Thirza Cuthand ist eine Künstlerin, Filmemacherin und Autorin, die in ihren experimentellen Videos und Filmen queeres Begehren, Wahnsinn und Indigenität erforscht. *Extractions* ist Teil ihrer *NDN Survival Trilogy* (fertiggestellt 2020), die den Rohstoff-Kapitalismus und seine Auswirkungen auf die indigenen First Nation Völker Kanadas untersucht. Der Film verwebt selbst gedrehte Aufnahmen mit Archivmaterial und stellt Parallelen her zwischen der Rohstoffförderung und der zunehmenden Vereinnahmung von indigenen Kindern und Babys durch das profitable kanadische Pflegefamiliensystem. Cuthand reflektiert, wie sich diese Industrien und das Aufwachsen innerhalb einer Kultur, die geprägt ist von anti-indigener Frauenfeindlichkeit und einem durch Kolonisierung, Landenteignung und Ökozid verursachten generationenübergreifenden Traumas, auf ihr Reservat und sie selbst ausgewirkt haben. Gleichzeitig denkt sie offen darüber nach, sich ihre eigenen Eizellen entnehmen und einfrieren zu lassen, um sich fortzupflanzen, da sie sich dagegen wehrt, die Hoffnung aufzugeben.

Laressa Dickey / Ali Gharavi
(L.D.: *1973 in Columbia, TN, lebt in Stockholm; A.G.: * 1967 in Teheran, lebt in Stockholm)

***Inside-Outside: How to Pass Time With No Reference* (Innen–Außen: Wie man sich die Zeit ohne Bezugspunkt vertreibt), 2019**
Multimediainstallation, koproduziert von Bergen Assembly 2019

Die Installation erforscht die menschliche Erfahrung, sich aufgrund unrechtmäßiger staatlicher Gewalt auf beiden Seiten der Gefängnismauern zu befinden. Das von Laressa Dickey und Ali Gharavi gemeinsam entwickelte Projekt geht über die Viktimisierung staatlicher Gewalt hinaus und bringt die sinnliche Wahrnehmung der getrennten und zugleich miteinander verbundenen Erlebnisse der Beiden auf poetische Weise zum Ausdruck. Dickey und Gharavi legen dabei die Verschränkungen zwischen den alltäglichen Erfahrungen von Leben und Schönheit und der offenen und subtilen Gewalt in der Welt frei. Wie verbringen wir die Zeit, wenn es keinen Bezugspunkt gibt? Wie überleben wir den enormen äußeren Druck und die Beengtheit? Wie prägt unsere Wahrnehmung während Krisen die Art und Weise, wie wir Schönheit sehen und neu betrachten? Wie können wir die Kunst nutzen, um unsere Erfahrungen in eine größere Erzählung und eine sehr besondere körperliche Erfahrung einzubetten?

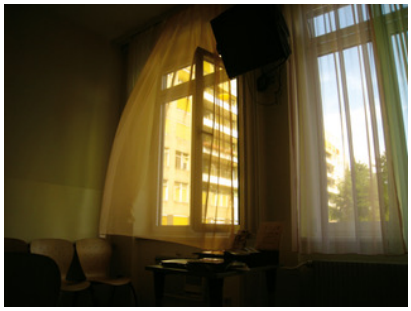
Laressa Dickey / Magdalena Freudenschuss
(M.F.: *1980 in Innsbruck, lebt in Berlin)

re:assembling emotional labour **(re:montage emotionaler Arbeit), 2019**
5 Hefte, Gestaltung: NLF, Berlin und Hamburg, Koproduziert von Bergen Assembly 2019

re:assembling emotional labour ist ein Prozess der Wiederaneignung und eine Erkundung von Emotionen und emotionaler Arbeit im Kontext politischer Gefangenschaft. Laressa Dickey und Magdalena Freudenschuss verarbeiten ihre Erfahrungen von 2017 als Partnerinnen politischer Gefangener. Fünf Hefte geben Einblicke in die künstlerische Aufbereitung dieser Erfahrungen. Die Remontage geht mit Demontage einher. Die durch staatliche Gewalt beabsichtigte Demontage wird durch den Versuch unterlaufen, das Gewebe zwischen Selbst, Identität und Zusammengehörigkeit neu zu schreiben. Indem sie Themen wie die Politiken der Sorge, Wut als Werkzeug, Leiden als Maßeinheit, Scheitern als mögliches transformatives Moment, und Verzerrung als Dynamik von Macht und Trauma ansprechen, bestehen Dickey und Freudenschuss darauf, Raum für die unsichtbare Arbeit und das Leiden zu schaffen, die mit Familienkrisen einhergehen. Gleichzeitig laden sie dazu ein, Emotionen wie Trauer, Wut und Schmerz auf kritische Weise neu zu lesen, indem sie in all dem auch nach der Stärke, dem Lachen, den Privilegien, der Solidarität, der Schwesternschaft und den Paradoxien schauen. Mit Hilfe der Textproduktion folgt dieser Prozess den Tiefen und Höhen der Bildung von Resilienz gegenüber Traumata als Mittel des Widerstandes gegen staatliche Gewalt. Feministische Perspektiven sind Werkzeuge, Motivationen, Bezugspunkte und eine gute Gesellschaft auf diesem Weg.

Eva Egermann
(*1979 in Wien, lebt in Wien)

***On Uncanny States and Bodies Archive*, 2013/2020**
Foto-Collage-Serie, Maße variieren



Eva Egermann präsentiert die Fotoserie *On Uncanny States and Bodies Archive*, die von Fotografien ausgeht, die sie während Krankenhausaufenthalten in ihrer Jugendzeit gemacht hat und die für diese Ausstellung bearbeitet und neu konfiguriert wurden. In Referenz zu der britischen Fotografin Jo Spence untersucht Egermann die Beziehung zwischen ‚Krankheit' und (künstlerischer) Produktivität, indem sie ihre Krankenhausaufenthalte als Artist Residencies und Räume der Solidarität neu interpretiert. Während des ersten Teils der Ausstellungsreihe präsentierte Egermann eine Wandinstallation mit ausgewählten Elementen des von ihr selbst-herausgegebenen *Crip Magazine*, dessen dritte Ausgabe im Rahmen und in Zusammenarbeit mit der Bergen Assembly 2019 produziert wurde. Gedruckte Exemplare sind im Kunstverein erhältlich. Die ersten drei Ausgaben sind zudem als kostenloser Download verfügbar unter: www.cripmagazine.evaegermann.com

Magdalena Freudenschuss / peter steudtner
(ps: *1971 in Berlin, lebt in Berlin)

***Involuntary Assemblies and other Taboos* (Unfreiwillige Versammlungen und andere Tabus), 2019**
Videoinstallation, koproduziert von Bergen Assembly 2019

Überwachungskameras zeichnen den Alltag von politischen Gefangenen fast rund um die Uhr auf. Doch obwohl sie ständig aufgenommen werden, bleiben sie unsichtbar. *Involuntary Assemblies and other Taboos* macht diese Unsichtbarkeit rückgängig. Ausgehend von peter steudtners eigener viermonatiger Inhaftierung im Hochsicherheitsgefängnis Silivri in der Türkei als Teil der #Istanbul10, zeichnet die Videoinstallation auf drei Bildschirmen weitere Tabus politischer Haft in Chile und dem Sudan, sowie deren Auswirkungen auf Familien und Communities nach.

***Preparing for Prison* (Vorbereitung auf das Gefängnis), 2019**
Onlinekompendium, Piktogramme in Zusammenarbeit mit Mika Springwald, koproduziert von Bergen Assembly 2019

Das Onlinekompendium *Preparing for Prison* stellt Umgangsweisen mit politischer Inhaftierung zusammen. Eigene Erfahrungen wurden als Hinweise für andere Betroffene aufgeschrieben. Ehemalige Gefangene, Anwält:innen, Familien und Unterstützer:innen trugen zu diesem Werk bei. Das Kompendium ist mittlerweile auf Englisch, Burmesisch und Türkisch verfügbar und wird kontinuierlich kontextbezogen ergänzt.

Robert Gabris
(*1986 in Hnusta Likier, lebt in Wien)

***Insectopia,* 2020**
Objekte, Video

Die Installation basiert auf Relikten und einer Videodokumentation von Robert Gabris Performance *Insectopia*. Gabris schreibt dazu: „In dieser Installation verkörpere ich das Leben eines bewegungslosen und gelähmten Insekts, indem ich meinen Körper mit Seilen und Bambuszweigen verknote. So wurde ich zu einem zwanghaften Teil der anthropologischen Forschung, die sammelt, homogenisiert und uns stolz hinter einem Glaskasten in einem Museum präsentiert“.

Niklas Goldbach
(*1973 in Witten, lebt in Berlin)

***The Next Day*, 2019**
Figur aus der Serie *Permanent Daylight* (2013 –), 7 digitale Pigmentdrucke auf Fotoarchivpapier
Rheinische Bahn Mülheim, 2014; *Isola di San Michele*, 2019; *Stammheim*, 2019*; Hongkou District*, 2014; *Amoreiras Shopping Center*, 2018; *Bølgekraftverket i Øygarden*, 2019; *Pardis Town*, 2017

***No Stars*, 2019**
Figur aus der Serie Permanent Daylight (2013 –), 76 x 571 cm
9 Digitale Pigmentdrucke auf Fotoarchivpapier, jeweils 75 x 50 cm, einzeln gerahmt
Paranet Care Dome Moabit, 2015; *Pomnik Chrystusa Króla,* 2018; *St. Peter and St. Paul Bastion,* 2014*; Qarani Street,* 2017; *Garzweiler,* 2014; *Altmarkt Dresden,* 2016; *Los Angeles Reservoir,* 2017; *Stadio di Polo di Giarre,* 2019; *Llano Del Rio,* 2014

(Von links nach rechts) *Rheinische Bahn Mülheim*, 2014; *Amoreiras Shopping Center,* 2018; *Pardis Town*, 2017

Niklas Goldbach verhandelt in seinen Arbeiten die Beziehung von Architektur, Biopolitik und Nekropolitik in ihren modernistischen Traditionen und postmodernen Erscheinungsformen. Vorwiegend mittels Video und Fotografie seziert er architektonische Elemente und Konzepte, die sowohl als Kulisse als auch als Katalysator für (neo)liberale und (neo)koloniale Subjektkonstruktionen dienen. In *Techniken des Werdens* zeigt Goldbach eine Auswahl seines laufenden Langzeitprojekts, der Fotoserie *Permanent Daylight*. Die 2013 begonnene Serie besteht aus mehr als 250 Fotografien, die an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt aufgenommen wurden. Alle Motive zeigen von Menschen geschaffene oder von Menschen geformte Orte, ihre historischen Spuren oder die ersten Anzeichen ihrer zukünftigen Materialisierung/ Dematerialisierung. Sie weisen jedoch dezidiert keinerlei menschliche Präsenz auf, sondern heben die Grundlagen unserer gesellschaftlichen Formationen hervor. Die Fotografien werden entweder einzeln (‚Singles') oder in festen, aufeinander folgenden Konstellationen (‚Figuren') präsentiert, wobei letztere untereinander

essayistische Assoziationen herstellen. In der Ausstellung zeigt Goldbach die beiden Figuren *The Next Day* (Figur aus 7 Fotografien) und *No Stars* (Figur aus 9 Fotografien), die speziell für den konzeptionellen Rahmen von *Actually, the Dead Are Not Dead* konzipiert wurden und erstmals während der Bergen Assembly 2019 ausgestellt wurden.

Philipp Gufler
(*1989 in Deutschland, lebt in Amsterdam)

***Quilts*, 2013 –**
Auswahl von 16 Quilts einer offenen Serie, Größe variabel, Material variabel
Courtesy: BQ, Berlin; François Heitsch, München; Sammlung zeitgenössische Kunst der Bundesrepublik Deutschland; Privatkollektion

#02 (Ronald M. Schernikau), 2013*; #03 (Klaus Nomi),* 2014*; #06 (Kurt Raab),* 2014*; #08 (Rabe Perplexum),* 2015*; #16 (Der Ledermann),* 2016*; #18 (Daniel Paul Schreber),* 2017*; #19 (Kirsten Nilsson),* 2018*; #20 (Kathy Acker) [mit / with Florian Fischer],* 2018*; #21 (Paul Hoecker),* 2018*; #26 (Lana Kaiser),* 2019*; #27 (Kriwet),* 2019*; #31 (Lorenza Böttner),* 2020 *#32 (Magnus Hirschfeld),* 2020*; #33 (Peter Gorsen und Hanel Koeck) [mit / with Kerstin Stakemeier],* 2020*; #34 (Pierre Molinier),* 2020*; #35 (Henri Noveau),* 2020*; #38 (Nino Cesarini),* 2021

Quilt #31 (Lorenza Böttner) (Steppdecke #31 (Lorenza Böttner)), 2020
Siebdruck auf Stoff, Reißverschluss, 95 x 180 cm, Courtesy BQ, Berlin

Philipp Gufler präsentiert eine umfangreiche Auswahl seiner *Quilts* (2013 – laufend), einer Serie von aktuell 45 vielschichtigen Textilarbeiten, die jeweils einer oder mehreren historischen Persönlichkeiten oder, in einigen Fällen, archivalischen queeren Zeitschriften gewidmet sind. Gufler gedenkt mit seiner ersten Serie von *Quilts* Persönlichkeiten, die an Krankheiten im Zusammenhang mit AIDS gestorben sind. Dabei bezieht er sich direkt auf das *NAMES Project AIDS Memorial Quilt*, das 1987 als gemeinschaftliches Kunstwerk initiiert wurde, um kollektiv die Opfer der AIDS-Pandemie zu betrauern und zu ehren, sowie auf die Marginalisierung der Erinnerungskultur rund um das Virus und des größeren Kontexts unbeachteter queerer und nicht-normativer Geschichten in Deutschland. Drei dieser frühen Quilts werden in Stuttgart präsentiert, gewidmet dem Schriftsteller Ronald M.

Schernikau (*#2*), dem Countertenor und der Queer-Ikone Klaus Nomi (*#3*) sowie dem Fassbinder-Schauspieler und Dramatiker Kurt Raab (*#6*). Seitdem hat Gufler den Referenzbereich für seine Quilts Stück für Stück ausgeweitet: auf eigene Forschungsinteressen, persönliche Begegnungen, Freundschaften oder Affektionen. Durch die liebevolle und oftmals geradezu verschwenderische Wahl von Textilien, Materialität, formalen Bezügen und Oberflächen, die die Komplexität des Lebens und seiner Erzählungen widerspiegeln, reagiert jeder Quilt auf unverwechselbare Weise auf die Person, der er gewidmet ist. Die für den WKV getroffene Auswahl umfasst Persönlichkeiten aller Generationen, Geschlechter und Nationen; etwa den Richter und Autor Daniel Paul Schreber (*#18*), dessen *Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken* seit ihrer umstrittenen Interpretation durch Sigmund Freud als prominente psychoanalytische Fallstudie dienen, die postmoderne Schriftstellerin Kathy Acker (*#20*), die Bühnenkünstlerin, Sexarbeiterin und Transaktivistin Kirsten Nilsson (*#19*) oder den bahnbrechenden Sexualwissenschaftler und Verfechter der Rechte von Schwulen und Transgender-Personen Magnus Hirschfeld (*#32*). Viele der Quilts ehren Künstlerkolleg:innen. Zwei von ihnen, deren Quilts nun in Stuttgart ausgestellt werden, hatten bereits große Einzelausstellungen im WKV: Kriwet (*#27*) im Jahr 1975 und Lorenza Böttner (*#31*) im Jahr 2019: Eine Retrospektive, die Gufler dazu inspirierte, ihr diesen Quilt zu widmen.

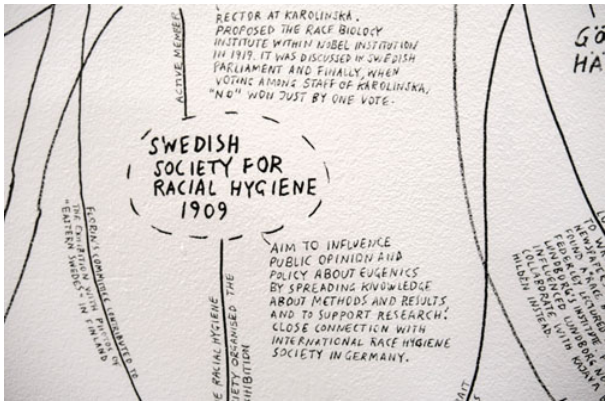
Jan Peter Hammer
(*1970 in Kirchheim unter Teck, lebt in Berlin)

***Hooked*, 2021 (Premiere)**
Ein-Kanal-Videoinstallation, 20′

Ausgangspunkt der neuen Videoarbeit von Jan-Peter Hammer war das im Rahmen der ersten Bergen Assembly 2013 produzierte Video *Tilikum*, das den tödlichen Unfall einer Trainerin, die mit dem gleichnamigen Orca im SeaWorld-Unterhaltungspark in Orlando, Florida, arbeitete, aufgreift. Bei seinen Recherchen stieß Hammer auf die Geschichte von Daniel Paul Dukes, einem Wohnungslosen, der 1999 das Sicherheitssystem des berühmten Parks überwand, um dort die Nacht zu verbringen. Seine Leiche wurde am nächsten Morgen im Orca-Becken gefunden, ebenfalls getötet von Tilikum. Ein Jahr vor seinem Tod war Dukes verhaftet worden, als er uneingeladen die Villa von Richard Gerriot, dem Erfinder des Computerspiels *Ultima*, betrat. Es hieß, er habe dabei das reale Leben und die fiktive Welt des Spiels miteinander verwechselt. Auf der Basis dieser Recherchen entstand im Rahmen der Bergen Assembly 2019 eine neue Videoarbeit, die Hammer wiederum überarbeitete und dessen Neufassung in Stuttgart erstmals gezeigt wird. Anders als bei *Tilikum* untersucht Hammer nun den Fall Dukes als Beispiel für einen Mangel an *emplotment* (Hayden White), das heißt, an der Fähigkeit, eine Reihe von Ereignissen zu einer Erzählung, zu jenen Mustern und Schemata, die das Leben organisieren, zusammenzufügen. Ein Mangel an *emplotment* steht daher auch im Zusammenhang mit Erfahrungen von Unsicherheit oder Gefangenschaft. Der Neurotransmitter Dopamin, dessen Spiegel im Zentralnervensystem nicht nur durch Drogen, sondern auch durch die Interaktion mit Computerspielen und sozialen Medien erhöht werden kann, entspricht der Produktion von Erzählstrukturen und *emplotment*. Denn die, „komplexen Wege, über die Dopamin zwischen verschiedenen Hirnregionen vermittelt", so Hammer, „haben eine Affinität zu den Bereichen Literatur und Narratologie. Dopamin könnte also als ein literarisches Instrument bezeichnet werden“.

Minna Henriksson
(*1976 in Oulu, lebt in Helsinki)

Nordic Race Science **(Nordische Rassenkunde), 2016/2021**
Wandzeichnung



© VG Bildkunst, Bonn 2021

Die grafische Wandarbeit von Minna Henriksson skizziert eine Übersicht über die zentralen Institutionen und Persönlichkeiten, die im globalen Norden zwischen den 1850er-Jahren und 1945 maßgeblich an der wissenschaftlichen Konstruktion von Rassen beteiligt waren: Wissenschaftler:innen, die lebendige Menschen und menschliche Überreste vermaßen, um sie zu kategorisieren und in eine hierarchische Ordnung zu bringen. Damals war diese Pseudowissenschaft in den nordischen Ländern eine der angesehensten und staatlich geförderten wissenschaftlichen Disziplinen. Die so genannte „arisch-germanische Rasse“ galt als die höchste Stufe der menschlichen Entwicklung, und die nordischen Wissenschaftler:innen ordneten sich selbst dieser Rasse zu. Auch die Klasse spielte in diesem Zusammenhang eine Rolle. In allen nordischen Ländern waren indigene Gemeinschaften Gegenstand der Forschung, und ihre Unterdrückung wurde mit ihrer angeblichen Minderwertigkeit gerechtfertigt, die diese Pseudowissenschaft zu belegen behauptete. Neben Anatomist:innen finden sich auf Henrikssons Wandzeichnung auch Sammler:innen menschlicher Überreste, Institutionen und Mäzen:innen sowie Künstler:innen, die Bilder von der konstruierten weißen „nordischen Rasse“ und den „exotischen Anderen“ produzierten.

Che-Yu Hsu
(*1985 in Taipeh, lebt in Taipeh)

***副本人* (Single Copy / Einzige Kopie), 2019**
HD Video, Farbe, Ton, 21’17“

Che-Yu Hsu präsentiert mit der Videoarbeit *副本人* (Single Copy, 2019) eine poetische Betrachtung von Techniken des Erinnerns sowie des Bewahrens, Kopierens und Reproduzierens menschlicher Erfahrung. In dem biografischen Video erzählt Chang Chung-I davon, wie er seinen Bruder, Chang Chung-Jen, im Jahr der Videoproduktion durch eine Gehirnblutung verlor. Genau 40 Jahre zuvor, 1979, wurden die Brüder, die sich in ihren ersten drei Lebensjahren einen Körper geteilt hatten, als die ersten taiwanesischen so genannten siamesischen Zwillinge bekannt, die chirurgisch getrennt wurden. Ihre 12-stündige Trennungsoperation im National Taiwan University Hospital in Taipeh wurde live und international im Fernsehen übertragen. Vor der Operation hatte das Krankenhaus einen Künstler beauftragt, einen Abguss des Körpers der Zwillinge zu machen, was jedoch misslang, da die Kleinkinder nicht stillstehen konnten. 40 Jahre später, ohne seinen Bruder und ohne das gemeinsame Bein, das durch die Operation aufgegeben wurde, wird der Körper von Chang Chung-I zweifach abgegossen: durch einen Glasfaserabdruck sowie einen 3D-Scan, der mehr als hundert Kameraperspektiven zusammenführt, letzteres zusammen mit seiner Frau und seinen eigenen Zwillingskindern.

Nina Støttrup Larsen
(* 1981 in Kopenhagen, lebt in Amsterdam)

Mercurial Relations **(Merkurische Beziehungen), 2016-19**
Installation mit Tisch, Papier, Holz- und Metallobjekten und zwei Videos, 4'45" und 6'30"

Mercurial Relations ist ein Forschungsprojekt, das um eine koloniale monetäre Konstruktion kreist: eine Währung namens Franc CFA, die Frankreich in seinen Kolonien etabliert hatte und die bis heute funktioniert. Was bedeutet es, wenn das in 14 afrikanischen Staaten verwendete Geld vom ehemaligen Kolonialherrn gedruckt, verwaltet und gesteuert wird? Wie wirkt sich das auf Fragen der Souveränität aus? Können wir den Akt des Druckens als ein kontinuierliches Moment der Wiedereinschreibung einer kolonialen Machtideologie betrachten? Die Produktionsstätte des Franc CFA liegt im Herzen Frankreichs, direkt neben einem erloschenen Vulkan mit einem (kürzlich restaurierten) römischen Tempel, der Merkur gewidmet ist, dem Gott der Finanzen und des Diebstahls, des Handels und des Betrugs, der Grenzen und der Lügen. Welche Rolle spielt die Mythologie in Bezug auf die Erzählungen, die sich der so genannte Westen über seine Beziehungen zum Rest der Welt macht? Die Installation besteht aus einer Sammlung von Objekten und Dokumenten, die auf einem Tisch ausgelegt sind, sowie zwei Videos, die sich auf den Herstellungsort und -prozess der fraglichen Banknoten beziehen. Künstlerische Strategien werden somit als Mittel eingesetzt, um globale Machtstrukturen in Bezug auf Wirtschaft, rechtliche Infrastrukturen, Geopolitik und die sogenannte postkoloniale Gegenwart aufzuzeigen.

Yunyop Lee
(* 1968 in Suwon, lebt in Anseong)

Ohne Titel, 2019
Transparent

Yunyop Lee widmet sich in seinen Holzschnitten den arbeitenden Menschen in Südkorea: den Bauern und Bäuerinnen auf dem Land, und den Arbeiter:innen, die in den Fabriken schwitzen. In seinen Werken spiegeln sich sowohl ihre Ängste als auch ihre Kämpfe wider. Seit den 2000er-Jahren leiden Beschäftigte in Südkorea unter extrem schlechten Arbeitsbedingungen und ständigen Drohungen, entlassen zu werden. LeesTransparente erscheinen in zahlreichen Fotografien von Suntag Noh.

Alice Lex-Nerlinger
(* 1893 in Berlin; gest. 1975 in Ost-Berlin)

***Ohne Titel* (Prothesen-Mensch), ca. 1928–1929**
Collage, Alle: Faksimile, Courtesy: Akademie der Künste, Berlin

Alice Lex-Nerlinger zählt zur künstlerisch-politischen Avantgarde der 1920er Jahre in Berlin. Sie war Teil von Gruppen wie den „Abstrakten“ (ab 1931 in „Zeitgemäße“ umbenannt) oder der Assoziation revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands (ASSO). In ihren Collagen und Fotomontagen setzt sie sich unter anderem kritisch mit dem Krieg und dessen Folgen, wie etwa der „Protehesen-Mensch“ auseinander. Die Prothesenindustrie nach dem Ersten Weltkrieg zielte vor allem darauf ab, die heimgegehrten Kriegsversehrten so schnell wie möglich wieder kompatibel zur Fabrik zu machen.

Suntag Noh
(*1971 in Seoul, lebt in Anseong)

***Vertigo*, 2019–2021**
Serie von Farbfotografien

Suntag Noh zeigt die jüngsten Fotografien aus seiner Langzeitstudie über das Phänomen der Proteste in schwindelnden Höhen. Die südkoreanischen, von Familien kontrollierten und *Chaebol* genannten Großkonzerne machen ihre Arbeiter:innen für Managementprobleme, die auf Korruption und struktureller Inkompetenz basieren, verantwortlich. Unter dem Vorwand, sterbende Unternehmen zu retten, führen sie Massenentlassungen durch und terrorisieren all jene, die sich wehren. Die Entlassenen wollten sich den verzerrten Darstellungen der Verhältnisse seitens Regierung und Presse nicht mehr beugen und begannen, sich bemerkbar zu machen, indem sie aus Protest Hochspannungsmasten und Fabrikschornsteine besetzten. Seit 2000 hat es in Südkorea mehr als 100 Schornsteinbesetzungen gegeben. Den Rekord halten dabei zwei FineTech-Arbeiter, die 426 Tagen ausharrten.

Jo Spence
(*1934 in London, gest. 1992 ebenda)

Auswahl an Werken von Jo Spence und ihren Kollaborator:innen
Größe variabel, Material variabel
Courtesy: Jo Spence Memorial Library Archive, Birkbeck, University of London; The Hyman Collection, London; The Estate of Jo Spence and Richard Saltoun Gallery Ldt, London

Remodelling Photo History: Revisualization, 1981–82 , schwarz-weiß Fotografie, ca 31 x 25 cm, courtesy The Estate of Jo Spence and Richard Saltoun Gallery Ldt, London

Jo Spence (1934–1992) war eine in London ansässige Fotografin, Schriftstellerin, Pädagogin und selbsternannte „kulturelle Scharfschützin". Eingebettet in eine gemeinschaftsbasierte Praxis und einen politischen Ansatz am Schnittpunkt von Sozialismus und Feminismus, ging Spence Fragen von Klasse und Macht, Geschlecht und Häuslichkeit, der politischen Funktion der Fotografie und der Handlungsmacht von Selbstrepräsentation ebenso nach wie solchen der geistigen und körperlichen Gesundheit, von Tod und Sterben. In *Techniken des Werdens* wird ein breites Spektrum ihres fotografischen Werks der 1980er und frühen 1990er Jahren präsentiert, darunter eine Auswahl von zwei ihrer wichtigsten Projekte: Die in Zusammenarbeit mit Terry Dennett entstandene Serie *Remodelling Photo History* (1981–82), mit der sie, inspiriert von den Schriften des brasilianischen Regisseurs Augusto Boal über Dramatherapie, ihren eigenen Körper in stark inszenierte Szenen einschrieb. Indem sie auf normative Dynamiken anspielt, betont die Serie die Notwendigkeit einer ideologischen Neuordnung institutionalisierter Praktiken und visueller Codes der Dokumentarfotografie. Nachdem bei Spence 1982 Brustkrebs diagnostiziert wurde, befassten sich viele der nachfolgenden Arbeiten mit der Kritik fehlender Souveränität der Patient:innen im westlichen Gesundheitssystem und der Suche nach alternativen, ganzheitlichen Therapiemodellen. Gemeinsam mit Rosy Martin und unter Verwendung von Strategien des Co-Counselings und Psychodramas entwickelte Spence die Technik der Fototherapie, um die Politik der Krebserkrankung und die Ideologien der Behandlung, des Traumas und der psychischen Gesundheit zu untersuchen – in den Beziehungen zur Familie ebenso wie zu staatlichen Institutionen.

P. Staff
(*1987 in England, lebt in Los Angeles und London)

***depollute* (entsorgen), 2019**
Video von 16mm, schwarz-weiß, kein Ton, 2‘05“
Courtesy Künstler:in und Commonwealth and Council, Los Angeles

P. Staffs multidisziplinäres Werk setzt der gewalttätigen Geschichte von Binariäten Strategien der queeren Dissidenz und Fürsorge entgegen. In *Techniken des Werdens* präsentiert Staff zwei Videoarbeiten: der 16mm-Film *depollute* ist eine Anleitung zur Durchführung einer Selbst-Oriochromie – der Entfernung eines einzelnen oder beider Hoden – als Teil des Prozesses einer medizinisch sicheren und fürsorglichen Selbstverwirklichung.

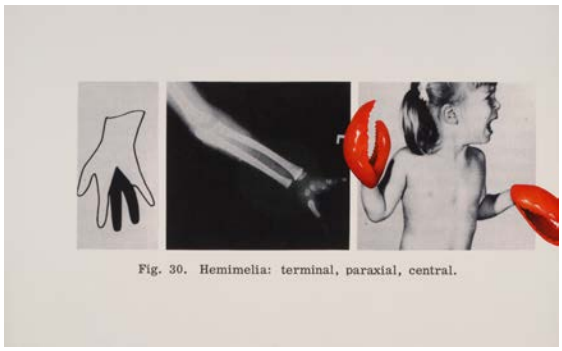
***The Prince of Homburg* (Der Prinz von Homburg), 2019**
HD Video, Farbe, Ton, 23’04”
Courtesy Künstler:in und Commonwealth and Council, Los Angeles

The Prince of Homburg ist eine Neuinterpretation des gleichnamigen Dramas von Heinrich von Kleist aus dem frühen 19. Jahrhundert, das sich mit Zuständen der Erschöpfung und dem Schlafwandeln als Mittel zur Erreichung eines freien Willens in Zeiten des Krieges und der königlich-militärischen Rechtsgläubigkeit befasst. Staff verzichtet dabei auf die herkömmliche Struktur von fünf Akten zugunsten einer freieren Erzählung in drei Teilen (Der Prinz schlafwandelt / wird eingesperrt / soll hingerichtet werden). Mittels einer traumähnlichen Montage aus Tages- und Nachtszenen, Archivmaterial, Interviews, farbintensiven, handgemalten Animationen, Tanzmusik, langsamen Liedern und dem betörenden Voice-Over der Schriftsteller:in, Künstler:in, Musiker:in und Astrolog:in Johanna Hedva in der Doppelrolle der Erzähler:in und des Prinzen scheint die Narration zugleich überdreht und ruhiggestellt zu sein. Staff vereint das Theatralische mit dem Essayistischen und adressiert die Traditionen der gewalttätigen Verflechtungen zwischen Souveränität, Normativität sowie dem Wegschließen und verweist auf zeitgenössische Strategien der autonomen und kollektiven Dissidenz gegen eine neoliberale und neokoloniale Ordnung. Über den Verlauf des Films kommen Verbündete und Freund:innen von Staff zu Wort: u.a. die

Sängerin Macy Rodman, die über Details der Entstehung ihres Club-Tracks *Lazy Girl* berichtet, der sich mit hormonell bedingter Müdigkeit befasst; die Anwältin und Schauspielerin Debra Soshoux äußert scharfsinnige Beobachtungen über Gefühle, die wesentlich sind für den materiellen Körper und die Sterblichkeit des Genderausdrucks; die Schriftsteller:in Che Gosset gibt Einblicke in das System der Masseninhaftierung als Mittel der Massenauslöschung und in die Zusammenhänge zwischen abolitionistischen Kämpfen, Emotionen im Gefangensein und queerem Begehren; die Akademikerin Sarah Schulman erzählt von Beobachtungen im Kontext der AIDS-Pandemie, die Reaktionen der Community und die Politisierung der Toten. Staffs Werk richtet sich gegen den Konsens; es fungiert als poetischer, jedoch eindringlicher Weckruf für Queerness als zeitgenössischem Ort für Nicht-Fügsamkeit und Dissens.

Sunaura Taylor
(*1982 in Tucson, lebt in Oakland)

***Lobster Girl*, 2010**
***Intersex,* 2010**
***No Arms!* (Self-Portrait), 2010**
***Fig. 121-124*, 2010**
Alle: Ölfarbe auf Digitaldruck auf Papier (Reproduktion), Maße variierend



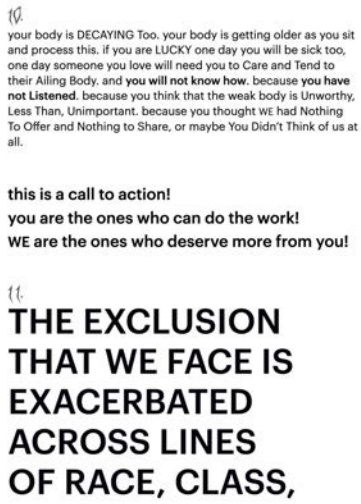
Lobster Girl, 2010

Sunaura Taylor beschäftigt sich in ihrer akademischen, aktivistischen und künstlerischen Arbeit mit den Techniken der Unterdrückung von Lebewesen, die im Vergleich zu Menschen und insbesondere zu gesunden Menschen, als weniger wertvoll angesehen werden: Techniken, die von der gewalttätigen Geschichte der Pathologie über die Massentierhaltung bis hin zur Klimakrise oder der Zerstörung von Land und Gewässern reichen. In *Techniken des Werdens* zeigt sie eine Reihe von Grafiken, die auf Bildern aus medizinischen oder populärwissenschaftlichen Lehrbüchern basieren. Durch ihre Eingriffe in dieses Bilderrepertoire zeigt sie nicht nur auf, wie dieses die Konstruktionen von gesund und krank, normal und unnormal erst hervorbringt, sondern verschiebt dessen Mechanismen und Wirkungsweisen zugleich. So verweist *Fig. 121-124* bereits im Titel darauf, wie die

Fotografien in diesen Publikationen die dargestellten Personen zum Objekt degradieren. In *Lobster Girl* greift sie auf eine Schwarzweiß-Darstellungen zur Hemimelie, zum teilweisen Fehlen von Extremitäten, zurück. Sie verleiht dem abgebildeten schreienden Mädchen zwei große rote Hummerscheren und somit die Möglichkeit, sich zu wehren und anzugreifen. In *Intersex* verstärkt sie durch Übermalungen die Anonymisierung der Abgebildeten noch, um sie so den voyeuristischen Blicken zu entziehen, die Fotografien nicht-normativer Körper trotz und wegen ihrer Objektivierung hervorrufen.

Romily Alice Walden
(*1987 in London, lebt in Berlin und London)

***Notes From The Underlands*, 2019**
HD Video, Farbe, Ton, 10‘17“ und Publikation auf Deutsch und Englisch, je 29,7 x 21 cm


10.
your body is DECAYING Too. your body is getting older as you sit and process this. if you are LUCKY one day you will be sick too, one day someone you love will need you to Care and Tend to their Ailing Body. and **you will not know how**. because **you have not Listened**. because you think that the weak body is Unworthy, Less Than, Unimportant. because you thought WE had Nothing To Offer and Nothing to Share, or maybe You Didn't Think of us at all.

this is a call to action!
you are the ones who can do the work!
WE are the ones who deserve more from you!

11.
THE EXCLUSION THAT WE FACE IS EXACERBATED ACROSS LINES OF RACE, CLASS,

Romily Alice Waldens transdisziplinäre Praxis beschäftigt sich mit stabilen und instabilen Verkörperungen jenseits hegemonialer Kategorien und Binaritäten. Das Videomanifest *Notes From The Underlands* stellt die Vorstellung in Frage, dass Körper physisch präsent (und „fähig“) sein müssen, um Manifeste performen zu können. Der Text, der ursprünglich 2019 vom HAU Hebbel am Ufer Berlin für das Symposium *Manifesto for Queer Futures* in Auftrag gegeben wurde, nimmt eine Zukunft vorweg, die von hybriden, technoverstärkten, ismusresistenten SUPER_KREATUREN geprägt ist.

Emma Wolukau-Wanambwa
(*1976 in Glasgow, lebt in London)

***In a Very Low Voice, So Then You're Sort of There*, 2018**
Serie aus Fotografie-Textmontagen
Forschungsassistentin: Susanna Antonsson; Forschungsmitarbeiterin: Nora Landkammer, Produktionsassistent: Ivan Syrov, Koproduziert von Bergen Assembly 2019

Von 2018 bis 2019 forschte Emma Wolukau-Wanambwa über die kleine Dauerausstellung im Kulturhistorischen Museum der Universität Bergen, die auf Norwegisch den Titel *Inntrykk fra Koloniene* trägt. Eine wörtliche Übersetzung des Ausstellungstitels wäre *Impressionen aus den Kolonien*, das Museum übersetzt ihn jedoch im Englischen mit *Imageries from the Colonies*, also mit *Bilder aus den Kolonien*. Die 2014 eröffnete, von Knut Mikkjel Rio, Hans Frode Storaas und Kari Årrestad kuratierte und von Katrine Lund und Judy Sirks Vevle gestaltete ethnografische Ausstellung entstand vor dem Hintergrund neuerer Erkenntnisse über Norwegens Verwicklungen in den transatlantischen Sklavenhandel und das Projekt des europäischen Kolonialismus im 19. und 20. Jahrhundert. Sie unterucht in einem weit reichenden Forschungsprojekt die Narrative, Kontexte und Diskurse dieses Museums. Zu Wolukau-Wanambwas Methoden gehören Interviews, Diskussionen, Lesungen, teilnehmende Beobachtung, Workshops, Zeichnung, Fotografie, Druckgrafik, Collage und Auftragsarbeiten. In enger Zusammenarbeit mit einem breiten Spektrum von Künstler:innen, Akademiker:innen, Schriftsteller:innen, Student:innen, Aktivist:innen und der interessierten Öffentlichkeit versuchte dieses Projekt, von einer eher peripheren ethnografischen Ausstellung und den Geschichten, die sie hervorgebracht hat, zu einer kollektiven Untersuchung der Verbindungen, Resonanzen, Widerstände und möglichen Orte der Transformation zu gelangen. Die Text- und Fotoarbeiten entstanden im Laufe der Recherche.

Workers' Families Seeking Justice (WFSJ) und ihre Unterstützer:innen
(Gegründet 2008 in Istanbul)

***Murder Not Accident* (Kein Unfall, sondern Mord), 2019**
Video, 34′
Kamera: Fatih Pınar, Schnitt: Burcu Kolbay und Fatih Pınar
Ko-produziert von Bergen Assembly 2019

Das Video *Murder Not Accident* dokumentiert den kollektiven Kampf gegen arbeitsbedingte Morde in der Türkei. 2018 starben mindestens 1.872 Menschen während der Arbeit aufgrund vermeidbarer Ursachen. Die Zahl der jährlichen Todesfälle durch Berufskrankheiten wird auf mindestens das Sechsfache dieser Zahl geschätzt. Keiner dieser Todesfälle wird als arbeitsbedingt registriert. Die meisten Opfer arbeitsbedingter Gewalt bleiben ungenannt und werden von der Regierung und den staatlichen Stellen systematisch ignoriert. 2008 fand sich eine Gruppe von Familien zusammen, die um Angehörige trauern, die Opfer von arbeitsbedingten Morden geworden sind. Sie übersetzt die gemeinsame Trauer in die Forderung von Gerechtigkeit. Das Netzwerk nennt sich „Familien von Arbeiter:innen auf der Suche nach Gerechtigkeit" und gibt den Opfern dieses Kampfes ein Gesicht. Die Unterstützer:innen dieses Netzwerks, eine Solidargemeinschaft aus Stadtplaner:innen, Architekt:innen, Anwält:innen und anderen Aktivist:innen von Bir Umut Derneği (Verein Eine Hoffnung) mit Sitz in Istanbul, teilen das Anliegen der Familien der Arbeiter:innen. Ab Mai 2012 hielten sie gemeinsam an jedem ersten Sonntag im Monat eine Mahnwache auf dem Galatasaray-Platz im Zentrum Istanbuls ab. Die Mahnwachen wurden beim 75. Mal verboten. Als Gründe für das Verbot wurden genau jene Aspekte genannt, für die die Familien so lange gekämpft haben: Sicherheit, öffentliche Ordnung, Schutz der öffentlichen Gesundheit. Dennoch halten die Workers' Families Seeking Justice an ihrer Forderung fest. Parallel dazu haben ihre Unterstützer:innen seit 2012 sieben Almanache über die Morde veröffentlicht.

Daten und Credits

Actually, the Dead Are Not Dead. Techniken des Werdens
basiert auf und wurde produziert in Zusammenarbeit mit
Bergen Assembly 2019

Kurator:innen
Hans D. Christ, Iris Dressler und Viktor Neumann
in Zusammenarbeit mit den weiteren Mitgliedern der
Bergen Assembly 2019 Core Group
Murat Deha Boduroğlu, Banu Cennetoğlu, María García, Hiwa K, Katia Krupennikova, Paul B. Preciado, Pedro G. Romero, Simon Sheikh, Emma Wolukau-Wanambwa

Laufzeit
16. Oktober 2021 – 23. Januar 2022

Gefördert durch
Kulturamt der Stadt Stuttgart
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
Stiftung Kunstfonds / Neustart Kultur
Innovationsfonds Kunst, Baden-Württemberg
Prolab Fotofachlabor GmbH

Württembergischer Kunstverein Stuttgart
Schlossplatz 2 / Eingang Stauffenbergstraße
DE - 70173 Stuttgart
T: +49 (0)711 - 22 33 70
F: +49 (0)711 – 22 33 791
zentrale@wkv-stuttgart.de
www.wkv-stuttgart.de

Öffnungszeiten
Di – So: 11 – 18 Uhr
Mi: 11 – 20 Uhr

Eintritt
5 Euro
3 Euro ermäßigt
Mitglieder des WKV: frei

Veranstaltungen

VORTRAG UND DISKUSSION
Donnerstag, 2. Dezember 2021, 19 Uhr
Die Autoren **Murat Deha Boduroglu und Fatih Pınar** stellen ihre Videoarbeit *Murder Not Accident* (2019) vor, die den kollektiven Kampf gegen arbeitsbedingte Morde in der Türkei dokumentiert. In der Diskussion werden auch Bezüge zu Stuttgart zur Sprache kommen.

WORKSHOP
Januar 2022, Termin wird noch bekanntgegeben
Magdalena Freudenschuss und Peter Steudtner stellen ihr in der Ausstellung gezeigtes Projekt *Preparing for Prison* vor, das aus eigenen Erfahrungen politischer Inhaftierung hervorgeht. Damit verbunden ist eine **Solidaritätsaktion für Belarus und die inhaftierte Bürgerrechtlerin Maryja Kalesnikawa**, die 2021 den Stuttgarter FriedensPreis verliehen bekommt.

WEITERE INFOS
www.wkv-stuttgart.de

Vermittlung

Kurator:innenführungen
NEUE TERMINE
Mittwoch, 24. November 2021, 19 Uhr
Mittwoch, 29. Dezember 2021, 19 Uhr
Sonntag, 23. Januar 2022, 16:30 Uhr (Finissage)

Kostenfreie Sonntagsführungen
Jeden Sonntag, 15 Uhr

Führungen für Kinder und Erwachsene
Jeden 2. Sonntag im Monat, 16 Uhr

Individuelle Gruppenführungen*
60‘, Kosten: 60 Euro + ermäßigter Eintritt

Workshops für Schulklassen*
90‘, Kosten: 60 Euro + 1 Euro pro Schüler:in

Rosario-Weiss-Akademie
Künstlerische Aneignung für 16 bis 22-Jährige
Info + Anmeldung: schiefer@wkv-stuttgart.de

*Information + Buchung: zentrale@wkv-stuttgart.de